Jungsteinzeit = Néolithique = Neolitico

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Annuaire de la Société Suisse de Préhistoire et d'Archéologie = Annuario della Società Svizzera di Preistoria e d'Archeologia**

Band (Jahr): **80 (1997)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jungsteinzeit – Néolithique – Neolitico

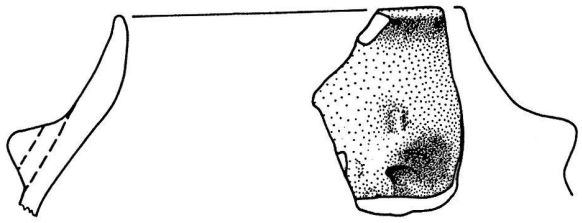

Abb. 1. Allschwil BL, Binningerstrasse 150. Randscherbe. M 1:2. Zeichnung P. Gutzwiller.

Allschwil BL, Binningerstrasse 150

LK 1047, 608 810/266 160. Höhe ca. 280 m.
Funddatum: Juli 1963.
Neue Fundstelle.
Zufallsfund ohne Ausgrabung.
Beim Baggeraushub einer Baugrube bei der ehemaligen Gärtnerei Eichenberger kamen in etwa 2–2.5 m Tiefe 13 Keramikscherben und 7 Tierknochenfragmente (vom Rind?) zum Vorschein. Die Funde befanden sich in einer 30–50 cm machtigen dunklen Schicht. Die Knochen waren z.T. durch Hitzeeinwirkung überprägt. Von den Funden ist heute nur noch eine Randscherbe mit einer vertikal durchlochten Knubbe überliefert (Abb. 1), die von einem früh-mittelneolithischen Kugelgefass (sog. Kumpf) stammen dürfte.
Datierung: archäologisch.
AKM BL, P. Gutzwiller.

Bevaix NE, Le Bataillard

CN 1164, 552 100–300/197 000–200. Altitude env. 453 m.
Date de la fouille: avril–décembre 1996.
Site nouveau.
Fouille de sauvetage programmée (construction de l'A5). Surface totale de la fouille 10 144 m^2.
Habitat?
La campagne de fouille 1996 a permis de mettre au jour de nombreuses structures creusées dans le sédiment fluvio-glaciaire. Il s'agit de fosses, la plupart interprétées comme structures de combustion, de vidanges de foyers et de trous de poteaux, répartis de manière irrégulière. Le plan des vestiges dégagés ne présente pas d'organisation cohérente, à l'exception d'un ensemble de six trous de poteaux, qui marque nettement l'emplacement d'une construction rectangulaire (4.50×2 m) à fonction indéterminée en l'état actuel des recherches. Une concentration de trous de poteaux à proximité des foyers suggère l'aménagement d'aires d'activités liées à un campement ou à un habitat, en limite d'une zone marécageuse.
Le rare mobilier contenu dans le remplissage de quelques structures (céramique très fragmentée et érodée, silex travaillés d'origine locale ou de la région d'Olten, cristal de roche taillé) ne fournit malheureusement aucun repère chronologique fiable. Les résultats de quatre analyses au C14 d'échantillons prélevés dans une vidange de foyer et sous la stèle citée plus pas correspondent à 4260–3980 BC cal. et 4093–3787 BC cal. d'une part et 2142–1860 BC cal. et 1242–1402 AD cal. d'autre part. Ces données devront être suivies d'autres analyses au C14.
La présence de mégalithes, à l'extrémité occidentale du chantier, complète l'inventaire des découvertes archéologiques. Citons le menhir couché, long de 2.90 m, enseveli dans une large fosse remplie de cailloux et la stèle anthropomorphe asymétrique, piquetée et comportant une gorge à section en «U». Cette dernière, cassée dans sa partie inférieure, était posée à plat en partie sur une grosse dalle bordée par une rangée de gros galets.
La disparition des niveaux d'occupation en relation avec les vestiges dégagés, due à une importante érosion des sols, rendra difficile l'établissement de la chronologie relative des structures. Celles-ci sont, par ailleurs, scellées par d'épaisses couches de colluvions provenant du versant nord-ouest, qui contiennent du matériel céramique du Bronze moyen.
Matériel anthropologique: un métacarpe non brûlé.
Faune: caprinés, bovidés, ovidés, équidés, suidés.
Prélèvements: sédiments (macrorestes, palynologie, micromorphologie), bois (dendrochronologie, anthracologie).
Datation: archéologique; C14.
Service et Musée d'archéologie de Neuchâtel, A. Leducq et M. Paratte.

Cham ZG, Seeufer
siehe Risch ZG, Seeufer

Concise VD, Fin de Lance
voir Premier Age du Fer

Concise VD, sous Colachoz
voir Age du Bronze

Dachsen ZH, Steinboden/Hindergärten/Niderwingert

LK 1031, 688 350/279 820. Höhe 383 m.
Datum der Grabungen: 1994–1996.
Neue Fundstelle.
Feldbegehungen, Ausgrabung, baubegleitende Untersuchungen (Grossüberbauung). Erfasste Fläche ca. 50 000 m^2.
Siedlung. Gräberfeld. Oberflächenfunde.
In der Gemeinde Dachsen wurden seit 1989 in verschiedenen Arealen geologische Befunde (Altwasserläufe des Rheins) sowie mögliche archäologische Siedlungsreste/Gräber durch Luftbildprospektion dokumentiert. Erfasst wurden mehrheitlich Gruben und Grabensysteme, aber auch einige Kreisstrukturen. Die grösste Befunddichte auf den Luftbildern fand sich auf den unteren Rheinterrassen westlich des Bahnhofareales (Fluren Steinboden, Hindergärten, Niderwingert).
Die im Bereich der Flur Niderwingert entdeckten Kreisgräben (positive Bewuchsmerkmale) sowie ein Hügel (Schattenmerkmal) können aufgrund bekannter Grabfunde als Reste eines frühmittelalterlichen Gräberfeldes (um 700) angesprochen werden.

Feldbegehungen im Bereich der untersten Rheinterrassen erbrachten ein Silexmaterial, welches eine temporäre Besiedlung des Gebietes in mesolithischer und neolithischer Zeit belegt. Die Silices streuten mehrheitlich entlang der «Altwasserläufe», in unmittelbarer Nähe einer markanten Geländestufe.
Anlässlich einer geplanten Grossüberbauung mussten im geschilderten Areal Sondierungen durchgeführt werden. Dabei stellte sich heraus, dass aufgrund von Erosion, jahrtausendelanger landwirtschaftlicher Nutzung sowie lokaler Materialumlagerung sämtliche prähistorischen Siedlungsreste abgetragen waren. Die Untersuchungen zeigen klar, dass sich die urgeschichtlichen Aktivitätszonen ursprünglich im Bereich der Hügelkuppe bzw. des Oberhanges befanden. Ein Teil der als «Altwasserläufe» interpretierten Befunde müssen neu als Akkumulationshorizonte angesprochen werden. Die Anhäufung von Silices am Fusse einer Geländestufe in unmittelbarer Nähe der mit Sedimenten verfüllten Mulde muss ebenfalls erosionsbedingt erklärt werden.
Datierung: archäologisch. Mesolithikum; Neolithikum; Frühmittelalter.
KA ZH, P. Nagy.

Ettiswil LU, Schnarzen
siehe Zeitstellung unbekannt

Frasses FR, En Bochat
voir Epoque romaine

Hünenberg ZG, Seeufer
siehe Risch ZG, Seeufer

Riehen BS, Chrischonaweg 92–94 (1996/24.1–4)

LK 1047, 616875/270200. Höhe ca. 320 m.
Datum der Grabung: Oktober 1996.
Bibliographie zur Fundstelle: JbSGUF 69, 1986, 241; 79, 1996, 229f.
Zufallsfund ohne Ausgrabung.
Lesefunde.
Bei einer Baustellenüberwachung fand H.J. Leuzinger im lössigen Aushub vier Silices. Da trotz Bauauflage der Aushubbeginn nicht rechtzeitig gemeldet worden ist, war die Baugrube beim ersten Kontrollgang schon vollständig ausgehoben. In den Profilwänden fanden sich keine archäologische Spuren. Die Fundstelle liegt unmittelbar neben dem Schiessstand Riehen und dürfte wohl im Zusammenhang mit den neolithischen Funden von den benachbarten Stationen am Chrischonaweg stehen. Die Silices gliedern sich in drei unbearbeitete Abschläge aus Jura-Hornstein sowie eine Dickenbännlispitze aus Trigonodus-Dolomit-Hornstein. Anhand der Dickenbännlispitze kann das kleine Fundensemble in ein frühes Jungneolithikum datiert werden.
Datierung: archäologisch.
ABBS, U. Leuzinger.

Riehen BS, Morystrasse 53A–E (1996/1–17)

LK 1047, 615400/269000. Höhe ca. 280 m.
Datum der Grabung: April 1996.
Bibliographie zur Fundstelle: BZ 88, 1988, 208; JbSGUF 75, 1992, 185.
Zufallsfund ohne Ausgrabung.
Lesefunde.
Bei einer routinemässigen Baustellenüberwachung fand H.J. Leuzinger im Aushub der Liegenschaften Morystrasse 53A–E insgesamt 17 Silices. Da die Aushubarbeiten sehr rasch durchgeführt wurden, konnte nur ein kleiner Teil des Erdmaterials genauer untersucht werden. In den Profilwänden der Baugruben liessen sich keine Funde oder Befunde ausmachen. Ob die 17 Artefakte im Zusammenhang mit den Fundstellen Morystrasse 57 und 67 stehen, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden.
Sämtliche Funde sind aus ortsfremdem, z.T. gebändertem Silex. Die Grundformen unterteilen sich in zwei Kerne, einen Kerntrümmer, zehn Abschläge, zwei Klingen sowie zwei Lamellen. Insgesamt sieben Artefakte sind modifiziert. Es handelt sich dabei um eine steil retuschierte Klinge, vier kantenretuschierte Abschläge, eine retuschierte Lamelle und eine Dickenbännlispitze, welche das kleine Inventar wahrscheinlich in ein frühes Jungneolithikum datiert.
Datierung: archäologisch.
ABBS, U. Leuzinger.

Risch ZG, Oberrisch, Aabach, Villa Kunz

LK 1131, 677760/219500. Höhe 415 m.
Datum der Grabung: 4.3.–6.12.1996.
Alte und neue Fundstelle.
Bibliographie zur Fundstelle: JbSGUF 79, 1996, 230; St. Hochuli / G.F. Schaeren (1996) Rettungsgrabung 1996 in Oberrisch am Zugersee in der Zentralschweiz. Plattform 5 (in Vorb.).
Geplante Rettungsgrabung (Bauprojekt). Grösse der Grabung 1250 m^2.
Siedlung.
Die durch einen Neubau bedrohte Seeufersiedlung ist seit dem Frühjahr Gegenstand einer grösseren Rettungsgrabung. Wie erwartet war im hangwärts gelegenen Teil die Erhaltung der archäologischen Hinterlassenschaften schlecht. Nebst wenigen Funden liessen sich dort aber immerhin zahlreiche Pfähle dokumentieren. Im seeseitigen Bereich des geplanten Gebäudes gelang es, Schichten zu fassen, die umfangreiche Funde enthielten: Keramik, Silexgeräte, Steinbeile, Netzsenker u.a.m. Erfreulich war insbesondere der hier gute Zustand der organischen Reste, die stellenweise zusammen mit viel Holzkohle eine bis zu 10 cm mächtige Ablagerung bildeten. Dem steht die schlechte Erhaltung der Keramik gegenüber, die zwar in grossen Stücken vorhanden ist, aber meist mit Hilfe von Gipsbinden geborgen werden musste. Zwei Gusstiegel und verschiedene kleine Kupferstücke zeigen, dass in der Siedlung Metall geschmolzen wurde. Eine Lage aus Lehm könnte von einer umgestürzten Fachwerkwand eines Hauses stammen. Aufgrund der bisher geborgenen Funde dürfte es sich um die Reste eines oder mehrerer Dörfer der Pfyner Kultur (ca. 37./36. Jh. v. Chr.) handeln. Mit Hilfe von Trockeneisbohrungen wurde die Ausdehnung der Siedlungsfläche ermittelt.
Probenentnahmen: Dendrochronologie (BfA Zürich, Trivun Sormaz).
Datierung: archäologisch. Pfyner Kultur.
KA ZG, St. Hochuli, G.F. Schaeren, J. Weiss.

Risch ZG, Seeufer

Höhe 413.5 m (Seespiegel).
Datum der Tauchprospektion: 9.–26.9.1996.
Alte und neue Fundstellen.
Bibliographie zu den Fundstellen: S. Hafner/St. Hochuli, Die ersten Bauern im Zugerseegebiet. AS 19, 2, 1996, 43–47; St. Hoch-

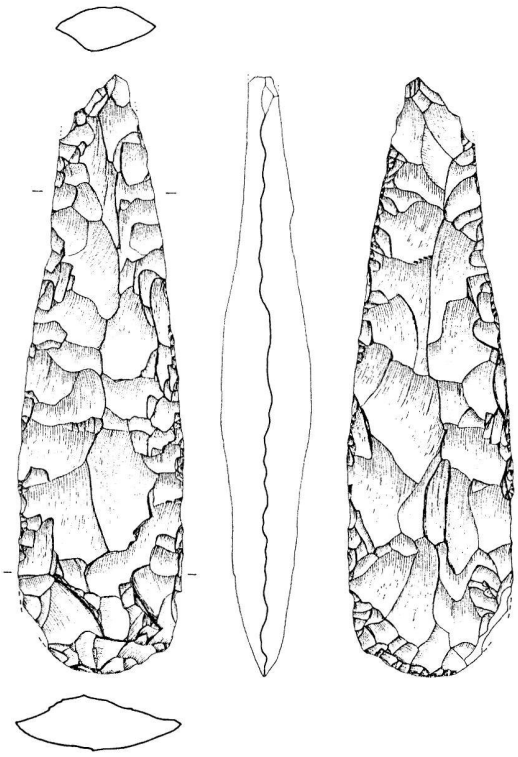

Abb. 2. Schönenbuch BL. Silexbeilklinge vom Typ Glis/Weisweil. M 1:2. Zeichnung J. Sedlmeier.

uli, Beginn und Entwicklung des «bronzenen Zeitalters» im Kanton Zug. AS 19, 2, 1996, 59–63; S. Bolliger/U. Gnepf/M. Seifert, Die Spätbronzezeit im Kanton Zug. AS 19, 2, 1996, 68–72.
Geplante Tauchprospektionen (Bestandesaufnahme).
Siedlungen.
Im Auftrag der Kantonsarchäologie Zug führte das Büro für Archäologie der Stadt Zürich Tauchprospektionen durch. Verschiedene Bereiche des Zugerseeufers (West- und Nordseite sowie Teile des Ostufers) wurden nach Resten von Seeufersiedlungen abgeschwommen. Nebst den bereits bekannten Fundorten fanden sich neue Siedlungsplätze. Der jeweilige Erhaltungszustand der archäologischen Hinterlassenschaften ist von Fundstelle zu Fundstelle verschieden, aber überall sehr schlecht. Die spärlichen Reste, meist ein paar wenige Pfähle, lassen sich nur noch im Flachwasserbereich finden. Das Fundmaterial, v.a. Keramikscherben, ist stark ausgewaschen. Immerhin gelang es, an einem der neuen Fundpunkte noch eine Kulturschicht zu fassen. Grund für diese schlechte Erhaltungssituation ist die 1591/92 erfolgte künstliche Seespiegelabsenkung um rund 2.5 m.
Probenentnahmen: Dendrochronologie (Büro für Archäologie der Stadt Zürich, Trivun Sormaz) und C14.
Datierung: archäologisch. Neolithikum und Spätbronzezeit.
BfA Zürich, R. Auf der Maur; KA ZG, St. Hochuli.

Schönenbuch BL

Funddatum und genauer Fundort: nicht bekannt.
Einzelfund.
Aus der ehemaligen Sammlung von J.M. Lusser, Allschwil, stammt eine fast vollständig erhaltene Beilklinge aus Silex vom Typ Glis/Weisweil (Abb. 2), deren Fundort mit «Schönenbuch-Allschwil» angegeben wird. Die Fundumstände, der genaue Fundort und das Funddatum sind allerdings nicht mehr zu erfahren. Die beidseitig vollflächig bearbeitete Beilklinge besitzt eine erhaltene Länge von 16,5 cm, eine maximale Breite von 4.5 cm und eine maximale Dicke von 2,5 cm. Vgl. auch Fundbericht Zunzgen BL, Ischlag, JbSGUF 76, 1993, 180.
Datierung: archäologisch.
AKM BL, J. Sedlmeier.

Sutz-Lattrigen BE, Lattrigen Grosse Station (Hauptstation VII)

LK 1145, 582350/216250. Höhe 427 m.
Datum der Grabung: Winter 1994/95, 1995/96 und 1996/97.
Bibliographie zur Fundstelle: JbSGUF 79, 1996, 230 (mit Bibliographie); AKBE 3A, 1994, 36–53 (mit Bibliographie).
Geplante Rettungsgrabung (Erosion des Seegrundes). Grösse der ganzen Siedlungsfläche >25000 m^2; Grabungsfläche Winter 1995/96 >5000 m^2.
Siedlung.
Die Tauchequipe des Bielerseeprojekts setzte im Winter 1996/97 die grossflächige und abschliessende Untersuchung der bereits erodierten Zonen im südwestlichen Bereich der Hauptstation von Lattrigen fort. Die bis zum Januar 1997 untersuchte Fläche beträgt über 11000 m^2. Das dabei dokumentierte Pfahlfeld gehört zu verschiedenen Dorfanlagen des Jungneolithikums (jüngere Cortaillod-Kultur) und des älteren Spätneolithikums. Die – nicht abgeschlossenen – dendrochronologischen Untersuchungen datieren die Dorfanlagen ins 39., 37./36. (beide Grosse Station-Innen) sowie ins 32./31. Jh. v. Chr. (Grosse Station-Aussen).
Probenentnahmen: Holzproben zur Holzartenbestimmung (D. Steffen) und für die Dendrochronologie (J. Francuz).
Datierung: dendrochronologisch. Sondierschnitt Nordost: um 3825–22 und 3638/37 v. Chr. (Eiche; Stand September 1991); Fläche Südwest-Innen: 3601–3566 v. Chr. (Eiche, Weisstanne, Esche und Hasel; Stand Dezember 1996); Fläche Südwest-Aussen: 3203–3139, 3121, 3094–3089, 3043–3036 und 3015–3013 v. Chr. (Eiche; Stand Dezember 1996).
ADB, P.J. Suter.

Thundorf TG, Lusthalden
siehe Bronzezeit

Vufflens-la-Ville VD, En Sency
voir Age du Bronze

Wädenswil ZH, Vorder Au
siehe Bronzezeit

Wittnau AG, Huttenweg (Wtt.96.1/96.2/96.3)
siehe Bronzezeit

Zermatt VS, Alp Hermettji (Schwarze Tschugge)
voir Paléolithique et Mésolithique

Zug ZG, Seeufer
siehe Risch ZG, Seeufer

Zürichsee, Greifensee, Pfäffikersee, Türlersee

Datum der Untersuchungen: März–August 1996
Bibliographie: Kurzinventarisation der Zürcher Seeufersiedlungen Frühjahr/Sommer 1996 (unpublizierter Bericht).
Kurzinventarisation (Erosion).
Siedlungen.
Bei der Inventarisierung der Zürcher Seeufersiedlungen ging es in einer ersten Phase darum, sich innert kurzer Frist einen aktuellen Überblick über sämtliche bekannten Siedlungsplätze zu verschaffen. Daneben wurden viele weitere, bislang fundleere Uferabschnitte gezielt abgesucht. Die Aktion beschränkte sich in der Regel auf einen Arbeitstag pro Station, auf Sondagen wurde verzichtet.
Allein am Zürichsee wurden insgesamt sieben neue Siedlungsplätze entdeckt. Zudem konnten viele Unklarheiten beseitigt werden, sei es bezüglich Flurbezeichnungen, der Trennung von Fundplätzen oder vagen Fundmeldungen älteren Datums. Dank der Kurzinventarisation vermehrte sich die Zahl der Ufersiedlungsplätze beträchtlich. Am Zürichsee sind heute 46 Fundstellen bekannt. Situativ wurden in einzelnen Stellen Dendroproben entnommen und/oder Streufundmaterial geborgen.
Stichwortartig einige Resultate: In etwa 75% aller Siedlungsstellen sind horgenzeitliche Besiedlungsspuren festzustellen. In einigen Plätzen ist sehr spätes Horgen (29./beginnendes 28. Jh. v. Chr.) vertreten, so z. B. in Männedorf-Leuenhaab (2787/85 v. Chr., Waldkante) und in der neu entdeckten Fundstelle von Hombrechtikon-Rosenberg.
Einmal mehr bestätigte sich, dass bei Dendroaktionen sehr häufig schnurkeramische Spältlinge beprobt werden. Späte Daten stammen z. B. aus Hombrechtikon-Feldbach West (2539 v. Chr., Waldkante), Meilen-Schellen (2507 v. Chr., WK) und Wädenswil-Vorder Au (2458 v. Chr., Splintholz).
Auch zur Frühbronzezeit wurden wieder einige neue Schlagdaten gewonnen. So sind Meilen-Rorenhaab und das beinahe gegenüberliegende Wädenswil-Vorder Au gleichzeitig (1604 v. Chr., WK). Vom Alpenquai stammt neu ein spätbronzezeitliches Datum, nämlich 959 v. Chr. (WK).
Unweit der Männedorfer Leuenhaab und rund um die Insel Schönenwirt bei Richterswil wurden vermutlich (früh)neuzeitliche Pfahlstellungen dokumentiert.
Die Resultate der Kurzinventarisation bilden die Grundlage für die künftigen unterwasserarchäologischen Schwerpunkte im Kanton Zürich:
- Regelmässige Kontrollen in allen Fundstellen (insgesamt liegen über 250 000 m^2 Schichten und/oder Pfahlfeld offen am Seegrund!).
- Erstellung von Detailinventaren in sämtlichen Siedlungsstellen.
- Rettungsgrabungen in besonders gefährdeten Arealen.
- Konkrete Schutzmassnahmen an stark exponierten Plätzen.
- Prävention (Ankerverbote, Öffentlichkeitsarbeit etc.)

Probenentnahmen: Dendrochronologie
Datierungen: archäologisch; dendrochronologisch.
BfA Zürich, Tauchequipe.

Bronzezeit – Age du Bronze – Età del Bronzo

Baar ZG, Neugasse/Sackgasse

LK 1131, 682 340/227 790. Höhe 440 m.
Datum der Baustellenbegehung: September 1996.
Neue Fundstelle.
Baustellenbegehung.
Siedlung.
Beim Verbreitern der ins Gelände eingeschnittenen Strassen zeigte sich in 1.5–1.9 m Tiefe eine humose Schicht, die Keramikscherben und einzelne gerötete Steine enthielt. Die Fundverteilung lässt darauf schliessen, dass sich die vermutete zugehörige Siedlung südöstlich der Baustelle befinden dürfte.
Datierung: archäologisch. Bronzezeit; Hallstattzeit(?).
KA ZG, J. Weiss.

Bevaix NE, La Prairie

CN 1164, 552 900/197 500. Altitude 458 m.
Date des fouilles: septembre–novembre 1995; septembre 1996.
Site nouveau.
Fouille de sauvetage (prospection mécanique et sondage manuel). Surface de la fouille env. 200 m^2. Délimitation du site par sondages mécanique env. 4000 m^2.
Habitat. Four.
Une série de sondages effectués dans le cadre de la construction de l'A5 ont permis la découverte de diverses structures d'habitat (fosses, fossés et trous de poteau). Un ensemble de seize trous de poteau parfaitement alignés et regroupés en deux modules permettent de dresser le plan soit d'une habitation de 9×4 m, soit de deux constructions plus petites de 4×2 m. Une concentration de tessons de céramique se remarquait aux alentours.
Sur la même parcelle, un sondage a recoupé une fosse de combustion de forme oblongue de 3.5 m de longueur, 0.8–1 m de largeur et 0.5 m de profondeur, creusée dans le substrat morainique. Les parois argileuses entièrement rubéfiées, des blocs éclatés au feu, ainsi qu'une épaisse couche de cendre recouvrant un lit de planches et de poutrelles carbonisées font penser à un four, sans qu'il soit toutefois possible de préciser sa fonction exacte (culinaire, de potier, à incinération?). Le matériel récolté implique une datation à l'Age du Bronze.
Mobilier archéologique: céramique, bois carbonisé.
Prélèvements: sédimentologie, macrorestes, C14, dendrochronologie, archéomagnétisme.
Datation: archéologique.
Service et Musée d'archéologie de Neuchâtel, R. Hapka.

Bevaix NE, Le Bataillard
voir Néolithique